

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

10.3.1901 (No. 68)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und überläßt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 68.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fortwärt Colestin Lehmann in Fabrik Nordrach die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Februar d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten an der Universität München Dr. Roman Börner zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. März d. J. gnädigst geruht, den Rechnungsrath Franz Burger bei der Großh. Steuerdirektion unter Verleihung des Titels Oberrechnungsrath zum Vorstande der Rechnungsrevision bei dieser Stelle zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. März d. J. gnädigst geruht, den Referendar Alexander Schauble von Freiburg zum Amtmann zu ernennen und dem Bezirksamt Karlsruhe als Beamten beigegeben.

Nicht-Amtlicher Theil.

Aufhebung von Ausweisungsverfügungen.

SRK, Straßburg, 9. März.

Im Landesauschuß wurde neulich ein Spezialfall zur Sprache gebracht, wo ein früher aus Elsass-Lothringen Ausgewiesener, der ohne besondere Aufenthaltserlaubnis in das Land zurückgekommen war, von der Polizei verhaftet und vom Gericht wegen Bannbruch zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt wurde. Es handelt sich in diesem wie in ähnlichen Fällen um solche Personen, welche seiner Zeit wegen Verletzung der Passpflicht ausgewiesen worden sind und die nun ohne eine vom Ministerium eingeholte besondere Erlaubnis zum Aufenthalt nicht in das Reichsland kommen und dort verweilen können, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, wegen Bannbruch zur Verantwortung vor den Gerichten und zur eventuellen Strafe gezogen zu werden. Nach den regierungsseitig erhobenen Ermittlungen befinden sich 630 Personen in dieser Lage. Allerdings hat das hiesige Ministerium nun auch schon bisher wohl ziemlich ausnahmslos Gesuche solcher Personen mit der Ertheilung einer Erlaubnis zum Aufenthalt auf kürzere oder längere Zeit wohlwollend beantwortet. Allein immerhin ist die Erlangung dieser Erlaubnis mit unvermeidlichen Formalitäten und doch auch mit gewissen Umständen verbunden und zum andern bleibt der gewährte Aufenthalt stets ein zeitlich beschränkter! Die reichslandische Regierung hat demnach jetzt in Aussicht genommen, die Ausweisungsverfügungen gegen alle jene oben bezeichneten Personen aufzuheben. Die Veröffentlichung des bezüglichen Erlasses steht unmittelbar bevor. Es wird damit mit einem Schlage allen den Hunderten von Personen, welche wegen Nichtbeachtung der früheren Passvorschriften sich in der Stellung von Ausgewiesenen befinden, die Freiheit zurückgegeben, unbehindert und ganz nach Belieben in das Reichsland zu kommen und sich dort aufzuhalten, so viel und so lange sie wollen, falls natürlich nicht bei Einzelnen sich noch besondere und anderweitige Gründe dem entgegenstellen. Der Staatssekretär v. Puttkamer nahm bereits Gelegenheit, eine dahin gehende Erklärung im Landesauschuß abzugeben. Diese liberale und von wohlwollendem Entgegenkommen zeugende Maßregel der Regierung wird gewiß einen freudigen Wiederhall im Lande finden. Denn sie greift in freundlicher Weise in zahlreiche Familienverhältnisse ein und sie beabsichtigt jedenfalls auf manche Gerechtigkeit in weiten Kreisen, weil der freie Aufenthalt eines Angehörigen oder Anverwandten bisher verhindert war, verführend einzuwirken. Kann man daher die Regierung zu ihrer Entscheidung nur beglückwünschen, so darf man andererseits die Hoffnung hegen, daß die Bevölkerung die zuvorkommende Absicht, von der sich die Regierung dabei leiten läßt, zu erkennen und zu würdigen verstehen wird.

Zum Attentat auf den Kaiser.

(Telegramme)

* **Berlin**, 9. März. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist unverändert. Ein Verbandswechsel war nicht erforderlich.

* **Berlin**, 9. März. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag den Reichskanzler und verweilte im Laufe des Nachmittags in seinem Arbeitszimmer. Am Abend empfing der Kaiser Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich.

* **Bremen**, 9. März. Die polizeilichen Akten über die Vernehmung Weiland's sind der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter übergeben. Troßdem setzt die Polizei die Recherchen fort. Es ist keinerlei Anlaß vorhanden, der That politische Motive beizumessen. Der Untersuchung folgt unzweifelhaft die Internirung Weiland's in einer Irrenanstalt, um den geistigen Zustand zu beobachten und festzustellen.

* **Berlin**, 8. März. Der „Germania“ zufolge ordnete der Fürstbischof Kopp an, daß nächsten Sonntag in sämtlichen Kirchen und Dörfern Breslau und Delegationen anlässlich der Errettung Seiner Majestät des Kaisers im allgemeinen Gebet besondere Dankgebete eingeschloßen und im Hauptgottesdienst ein feierliches Te Deum gesungen werde.

* **Paris**, 9. März. Präsident Loubet telegraphirte an Seine Majestät den Kaiser und beglückwünschte ihn, daß er dem gegen ihn verübten Anschläge entging. Der französische Botschafter in Berlin drückte dem Staatssekretär v. Rüdigerhofen die Gefühle der französischen Regierung aus.

* **Paris**, 9. März. Sämtliche Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie sonstige hervorragende Persönlichkeiten der politischen Welt und der Gesellschaft trugen aus Anlaß des Bremer Attentats ihre Namen in das auf der deutschen Botschaft aufzuhängende Register ein.

* **London**, 9. März. „Standard“ schreibt: Jeder Engländer wird sich darüber freuen, daß der Deutsche Kaiser aus der Gefahr errettet ist, die ganze Welt hat Ursache, dankbar zu sein, daß die Sache nicht schlimmer abgelaufen ist. Der Verlust des Kaisers wäre ein Unglück für Europa gewesen, Niemand bezweifelt, daß er in der internationalen Politik einen beruhigenden Einfluß ausübt. „Daily Telegraph“ sagt: Alle Klassen des englischen Volkes würden jeder Zeit mit tiefer Theilnahme vernommen haben, daß der Kaiser das Opfer eines frevelhaften Anschlages geworden sei. Aber in frischer Erinnerung an den jüngsten Besuch, empfanden sie eine noch größere Freude über die glückliche Errettung. Das englische Volk werde sich mit dem deutschen in Beglückwünschung des Kaisers vereinigen und in dem Ausdruck der Hoffnung für baldige Wiederherstellung. Die „Daily News“ schreiben, das britische Volk habe allen Grund, freundliche Gefühle für den Deutschen Kaiser zu hegen. Im gegenwärtigen Augenblick wird es von tiefer Theilnahme für ihn und seine hohe Gemahlin im Unglück erfüllt sein, wir alle haben ihn vor Kurzem hinter der Bahre der Königin reiten und empfinden für ihn wie für einen persönlichen Freund. Die „Times“ äußert: Tiefe Enttäuschung, aufrichtiges Bedauern sind das allgemein getheilte Gefühl, in das sich Dankbarkeit und Erleichterung darüber mischt, daß die Verletzung nicht ernst ist. Die auffallende Fähigkeit, die er in seiner hohen, schwierigen Stellung bewies, die den Grundzug seines Charakters bildende Mäandrigkeit sprach stets zu den Engländern, es bedurfte nur der Offenlegung seiner zarteren, mehr einnehmenden Seite durch Betätigung seiner Kindesliebe, um die Erregung seiner persönlichen Popularität zu vollenden. Darum erweckt die Art dieser stets verabschiedungswürdigen Frevelthat im gegenwärtigen Falle besonders scharfe Enttäuschung.

* Konsularische Handelsfachverständige.

Bei mehreren deutschen Konsularbehörden im Auslande wirken bekanntlich in neuerer Zeit Handelsfachverständige, welche berufen sind, die dem General-Konsul auf wirtschaftlichem Gebiet zugewiesene Thätigkeit zu ergänzen und praktisch auszubauen. Die besondere Aufgabe des Handelsfachverständigen besteht darin, dem heimischen Handel und seinen nach dem Auslande entsandten Vertretern durch praktische Rathschläge und Fingerzeige die Wege zu zeigen und zu ebnen, auf denen sich eine erfolgreiche Betätigung der Absatzbestrebungen der deutschen Industrie im Auslande nach der jeweiligen Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichen läßt. Auch hat der Handelsfachverständige auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die dem deutschen Gewerbe, etwa durch dessen eigene Verjüngnisse oder durch das Fortschreiten ausländischer Gewerbetreibender drohen, und auf beachtenswerthe Neuerungen, wie das Aufkommen neuer Rohstoffe, ihre Bearbeitung, neue Erfindungen, vervollkommnete Arbeitsmethoden und sonstige bemerkenswerthe wirtschaftliche Erscheinungen des Auslandes, die in seinem Bezirke hervortreten, hinzuweisen; überhaupt ist es seine Pflicht, über alle Vorgänge im Auslande zu berichten, die für die deutsche Industrie und den deutschen Handel von Nutzen und Interesse sein könnten. Ebenso hat er die Aufmerk-

samkeit der ausländischen Abnehmerkreise auf die Leistungen und die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrien, sowie auf die geltenden Bezugsbedingungen und die günstigen Bezugsgelegenheiten hinzuweisen.

Demnach besteht die Aufgabe des Handelsfachverständigen darin, sich allen handelsrechtlichen und sonstigen unmittelbar praktischen Fragen der Förderung und Erweiterung des Absatzes der heimischen Ausfuhrerzeugnisse, unter Hinweis auf die Absatzmöglichkeiten, Absatzbedingungen und Absatzwege zu widmen. Zur Zeit befinden sich Handelsfachverständige bei den General-Konsulaten in Buenos-Aires, Konstantinopel, New-York und St. Petersburg, und zwar sind als Handelsfachverständige berufen worden: für Buenos-Aires: der königlich preussische Regierungs- und Gewerbe-Rath Beckmann, für Konstantinopel: Dr. Georg Quandt, für New-York: der königlich preussische Gewerbeinspektor Waeßoldt und für St. Petersburg: Dr. Alfred List.

Staatsrechtliche Streitfragen.

= Stuttgart, 9. März.

Im „Beobachter“ wirft ein Mitglied der Abgeordnetenkammer, der Chiffre nach zu schließen daselbst, das zu den letzten Verhandlungen über die Handhabung der Militärkonvention den Anstoß gegeben hat, die Frage auf, ob die Theilnahme württembergischer Soldaten an der Chinaexpedition, die Stellung dieser württembergischen Truppentheile unter kaiserlichen Oberbefehl, ihre Einreihung unter deutschen statt württembergischen Fahnen, die neuerdings angeordnete Erziehung der einzelstaatlichen Hoheitsabzeichen durch solche des Reichs, endlich die bei eintretendem Erlassbedürfnis vorgegebene einheitliche Bekleidung des Expeditionscorps mit den Bestimmungen der württembergischen Militärkonvention vereinbar seien und ob sie nicht der Zustimmung des württembergischen Landtags bedürftig hätten. Der Artikel bejaht diese Frage, indem er davon ausgeht, daß das Deutsche Reich nach mehrfachen Erklärungen der Reichsleitung keinen Krieg mit China führt, daß somit kein Uebergang der Militärhoheit und des Oberbefehls über die württembergischen Truppen an den Kaiser vorliegt. Diese Voraussetzung ist unbestreitbar und sie hat ihre Berücksichtigung darin gefunden, daß sämtliche die württembergischen Teilnehmer an der Chinaexpedition betreffenden Maßnahmen mit Zustimmung beziehungsweise auf Befehl Seiner Majestät des Königs von Württemberg getroffen worden sind. Die im „Beobachter“ aufgeworfene Frage müßte also dahin gestellt werden: Ist der württembergische Kontingentsherr durch die Militärkonvention gehindert, in Friedenszeiten einen Theil seiner Truppen zeitweilig zu bestimmten Zwecken dem kaiserlichen Oberbefehl zu unterstellen, sie für die Zeit einer derartigen Abkommandirung unter deutschen Fahnen marschiren, Hoheitsabzeichen des Reichs und eine mit den anderen Kontingentsheilen gemeinsame Uniform tragen zu lassen und bedarf er zu solchen Maßnahmen der Zustimmung der Landstände? Sobald man sich die Frage auf diese Weise klar macht, wird Niemand mehr sie bejahen können. Die Militärkonvention bezweckte, ihrer ganzen Entstehungsgeschichte nach, die Abgrenzung der Befugnisse zwischen dem Bundesfeldherrn und dem württembergischen Kontingentsherrn, nicht aber eine Regelung der das Heerwesen betreffenden Rechte zwischen dem württembergischen Monarchen und den württembergischen Landständen, sie ist ein Vertrag zwischen dem Reich bzw. Preußen einerseits und dem Bundesstaat Württemberg andererseits. Nur soweit eine militärische Maßnahme das bundesstaatliche Recht Württembergs gegenüber dem Reich alterirt, bedarf sie der Zustimmung der württembergischen Landstände, im übrigen ist der württembergische Kontingentsherr innerhalb der Befugnisse seiner Kommandogewalt souverän, in derselben Weise, wie er es vor dem Eintritt Württembergs in das Reich gewesen ist. Damals wäre — den theoretischen Fall gesetzt — der König von Württemberg nicht gehindert gewesen, zum Schutz württembergischer Landsleute in China württembergische Truppen dorthin zu senden, diesen Truppen besondere Fahnen, besondere Abzeichen, besondere Uniform zu verleihen, sie einem fremden Oberbefehl zu unterstellen, vorausgesetzt, daß die Landstände die nöthigen Gelder bewilligt hätten. Diese budgetrechtliche Kontrolle ist durch die Reichsverfassung vom Landtag auf den Reichstag übergegangen, dagegen hat sich an dem die Kommandogewalt darstellenden Recht der Krone dem Landtag gegenüber nichts geändert. So-

mit kann, wenn der Reichstag die Kosten genehmigt (was ja im vorliegenden Fall geschehen ist), der König auch jetzt, selbst im Frieden, im Zusammenwirken mit dem Kaiser und den Bundesfürsten württembergische Truppen in der Weise verwenden, wie es bei der Chinaexpedition geschehen ist (von dem Umstand, daß die nach China gegangenen Soldaten sich freiwillig gemeldet haben, ganz abgesehen, denn an der grundsätzlichen staatsrechtlichen Beurteilung des Falles ändert dieser Umstand allerdings nichts). Eine Alteration der Militärkonvention läge nur vor, wenn die in Rede stehenden Maßnahmen als dauernde Einrichtungen gedacht wären oder mit der Zeit zu dauernden würden. Dann wäre allerdings die „Einheitlichkeit und Geschlossenheit“ des württembergischen Armeekorps durchbrochen und die „Dislozierung im eigenen Land“ außer Acht gesetzt. Der rein zeitweilige, vorübergehende Charakter der Chinaexpedition dagegen läßt die Bestimmungen der Militärkonvention in allen Theilen unberührt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 8. März.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Unfallfürsorge für Beamten und Personen des Soldatenstandes begrüßt Abg. Hoffmann (nat.-lib.) das Gesetz als einen Fortschritt.

Abg. Müller-Sagan (frei. Volksp.) wünscht rasche Entscheidung der Vorlage.

Abg. Trimborn (Centr.) wünscht ebenfalls, daß das Gesetz ohne Kommissionsberatung erledigt werde.

Abg. Rath Caspar erklärt gegenüber einer Anregung des Vorredners, es sei nicht möglich, das Gesetz ohne weiteres auf die kommunalen oder Landesbeamten zu erstrecken.

Abg. v. Waldow (kons.) begrüßt die Vorlage mit Freuden. Nach kurzer weiterer Debatte schließt die erste Lesung. Kommissionsberatung wird nicht beschlossen.

Es folgt die zweite Beratung des Bundesratsbeschlusses, betreffend eine Änderung im Verzeichnis der besonderer Genehmigung bedürftigen gewerblichen Anlagen.

Nachdem Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt hat, der Bundesrat werde die Frage nochmals eingehend prüfen und er hoffe, demnächst eine Erklärung abgeben zu können, wodurch eine Einigung mit dem Hause bezüglich des Bundesratsbeschlusses herbeigeführt wird, wird der Gegenstand auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (Centr.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Das Haus erledigt sodann eine Reihe von Wahlprüfungen. Nächste Sitzung: Montag.

(Telegramm.)

Berlin, 9. März. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die Forderung von zwei Millionen für den Bahnbau Dar-es-Salaam-Mogoro ab und nahm eine Resolution an, die Reichsregierung aufzufordern, mit einem Privatunternehmen über den Bahnbau zu unterhandeln und sodann die Vorlage auf annehmbarer Grundlage dem Reichstage zugehen zu lassen.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 8. März. Deputiertenkammer. Chagnis unterbreitet dem Hause einen Gesetzentwurf, dem Minister für Unterricht und schöne Künste einen Kredit von 25 000 Francs zu bewilligen zur Errichtung eines Denkmals für die 1870/71 sowie in den kolonialen Feldzügen im Dienste Frankreichs gefallenen GIsa-Volkskrieger. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Bernant richtet an den Kolonialminister eine Anfrage über die in der „Revue de Paris“ durch den aktiven Offizier der Marineartillerie Bernard veröffentlichten Artikel über französisch-hinterindien, die nach seiner Meinung eine strenge Kritik des Generalgouverneurs enthalten.

Der Kolonialminister Decrais erwidert, daß Bernard diese Ermächtigung vom Marineminister erhalten habe. Die gegenwärtige Arbeit des Gouverneurs von Hinterindien sei vom Hauptgedanken der Verschiedenen ihm unterstellten Provinzen zu einem einheitlichen Reiche zu verschmelzen. Diese könne und weitreichende Auffassung seiner Amtspflichten finde natürlich Gegner auch im Parlament. So seien auch die fraglichen Aufsätze nicht als eine Darlegung einer gegenseitigen Ansicht. Sie bildeten weder eine Schmähschrift noch eine Anklageschrift für Doumer. Bernard sei im Gegenteil ein aufrichtiger Bewunderer des Generalgouverneurs.

Sodann erörterte die Kammer die Interpellation über den Ausstand in Montceau-les-Mines.

Der Sozialist Boyer bepricht den Ausstand in Montceau-les-Mines und erklärt, die Direktion der Gruben, welche sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber ablehnend verhalte, trage die Schuld an dem Ausstande.

Dejeante greift die Grubenverwaltung an. Drake macht die Regierung für die bedauerliche Zunahme der Ausstände verantwortlich. In Creusot hat der Ausstand den Erfolg der Weltausstellung zu beeinträchtigen gedroht, in Marseille hat der Ausstand beinahe die Adresse der Soldaten nach China gehindert, in Chalons hat er die Genbarmerie vor's Gericht gebracht und in Paris freilich die Stadtbahn. Der Ausstand in Calais hat für Frankreich bestimmte Aufträge England zugeführt. 1899 haben in Frankreich 740 Ausstände stattgefunden, wodurch mehr als 13 Millionen Franken für die Arbeiter verloren gingen. Sollte zwischen dem Stand der Dinge zu dem gegenwärtigen Ministerium nicht eine Wechselbeziehung bestehen? Begünstigt diese Regierung, in der ein Führer der sozialistischen Partei sitzt, nicht die Ausstände? (Millerand: Ist das eine Verdächtigung oder eine Anfrage?) Die handlungsweise der Regierung kennzeichnen am besten ihre Gesetzmäßigkeit, besonders über das Zwangsschiedsgericht. Die Arbeitsbüros des Herrn Millerand sind politische Körperchaften, deren Hauptziel der allgemeine Ausstand ist.

Thierry (Nat.) spricht über den Ausstand in Marseille, der durch ein internationales Syndikat zum Vorthell des Auslandes geführt worden sei. In der Levante waagt man schon nicht mehr, die Waaren auf französischen Schiffen zu verschiffen; bald werden 60 000 Unglückliche auf dem Pflaster liegen.

Minister Millerand: Die erste Pflicht der Regierung war, den öffentlichen Postdienst zu sichern. Das hat sie gethan. Sie hat ferner die interessierten Gesellschaften ersucht, die übrigen Häfen mit den nötigen Kohlen zu versehen. Andererseits sind Maßregeln getroffen, um die Ordnung und die Arbeitsfreiheit zu sichern. Sich gegen den allgemeinen Vorwurf wenden,

daß die Regierung für die Sache verantwortlich sei, weist der Minister auf die früheren Ausstände in London und Hamburg hin. Die Ausstände, sagt er, sind allgemeine wirtschaftliche Erscheinungen. Frankreich hatte 1899 739 Ausstände, 1900 899; England hatte 1893 864 Ausstände, 1894 929, Deutschland gar 1336 im letzten Jahre. Es ist also kein Grund zu den vorhin aus unserer Politik gezogenen Folgerungen vorhanden. Die Pflicht einer Regierung besteht darin, alles zu thun, um zu verhindern, daß die Ausstände allgemein werden und andauern. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, daß ich diese Pflicht nicht veräußert habe.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau: In Montceau-les-Mines hat die Gesellschaft ein System ererbt, das vielleicht durch Ueberreifer dahin führte, die Arbeiter zu empören. Der neue Direktor aber hat sich sofort mit dem Syndikat in Verbindung gesetzt. Der Minister gibt die Vorgeschichte des Ausstandes und legt die vermittelnde Haltung der Regierung dar. Die Pflicht der Regierung hört auf, wo ihr Recht aufhört. Der Redner wiederholt die den Arbeiterbelegten gemachten Zusicherungen, namentlich hinsichtlich des Achtstundentages und der Altersversorgung. Herr Drake hat gemeint, die Regierung bemühe sich, überall Ausstände zu begünstigen. Wenn das Kabinett mit seinem Rücktritt die Krise beendigen könnte, so wird ihm dieser Entschluß nicht schwer fallen. Wenn das Programm des Kabinetts nicht umfassend genug ist, dann mag man sich an ein anderes wenden. Waldeck-Rousseau stellt zum Schluß die Vertrauensfrage.

Die Tagesordnung, welche der Regierung das Vertrauen ausspricht, wurde mit 307 gegen 229 Stimmen angenommen.

(Telegramm.)

Marseille, 9. März. Die Syndikatskammer der Seifenfabrikanten gibt bekannt, daß die Seifenfabriken infolge des Mangels an Rohmaterial und Kohlen, der durch den Streik der Hafenarbeiter eingetreten sei, nächsten Montag ihre Arbeit einstellen und ihre Arbeiter entlassen werden. Auch die Oel- und chemischen Fabriken dürften demnächst geschlossen werden. Die kaufmännischen Kreise sind gegen die Ausständigen auf's Höchste erbittert. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 9. März.

Das Geschäft an den Börsen hatte während der abgelaufenen Woche kein besonders belebtes Aussehen. Die Stimmung charakterisiert sich als eine im ganzen zuversichtliche, aber doch mehr abwartende. Durch die inneren politischen Ereignisse läßt sich unsere Börse nicht sonderlich beeinflussen. Man wünscht wohl, daß das Programm des Grafen v. Bülow einer gleichmäßigen Förderung für alle Erwerbsstände, einer Unterstützung der Landwirtschaft bei gleichzeitiger Pflege unseres Ausfuhrhandels zur Verwirklichung kommen möge. Aber man ist nicht recht klar darüber, wie es möglich werden wird, alle Gegensätze harmonisch zu vereinigen. Ein leises Gefühl der Unruhe ist dadurch hervorgerufen worden, daß unsere Beziehungen zu Rußland wieder gar zu viel besprochen werden. Es ist das ein Thema, von dem die Börse so wenig als möglich, am liebsten gar nichts, hören will. Ohne Zweifel werden die neuen Handelsverträge diesmal in der sorgfältigsten Weise vorbereitet, und es ist thöricht, sich ein abschließendes Urtheil darüber erlauben zu wollen, ehe man das Material und die Absichten der Regierung kennt. Die Börsen sind wesentlich aus dem Grunde freihändlerisch gestimmt, weil sie glauben, daß diese Art von Handelspolitik dem deutschen Handel, unserer Ausfuhrfähigkeit und unserer Industrie am besten kommt. Gibt es das Mittel, die Handelsbeziehungen zum Ausland in ungeschwächtem Maße zu kultivieren und dabei der Landwirtschaft Unterstützung zu gewähren, so wird die Börse und die Handelswelt diesem gern zustimmen, denn ihr Standpunkt ist der der Gerechtigkeit, ihre Devise: Leben und leben lassen. In den letzten Jahren ist ja das Bank- und Börsengeschäft in Deutschland durch die Fehler in der Konstitution des Börsengesetzes in einer ganz unvernünftigen Weise herabgedrückt worden, die erst in vollem Umfang sichtbar geworden ist, seitdem die Hochkonjunktur in der Industrie nachgelassen hat. Die deutschen Börsen konnten im internationalen Wettbewerb nicht mit den ausländischen gleichen Schritt halten, weil unsere Institutionen und die hohen Stempelgebühren von hemmender Wirkung waren. Es ist zu hoffen, daß die von den besonnensten Vertretern des Handelsstandes an die Regierungen gelangten Petitionen über die schädigende Wirkung des Börsengesetzes eine objektive Prüfung finden werden.

Die Bankabschlüsse, deren Veröffentlichung wohl jetzt zu Ende geblieben ist, haben einen nennenswerten Einfluß nicht mehr ausgeübt. Das Jahresergebnis der Diskonto-Gesellschaft blieb hinter den Erwartungen etwas zurück, doch ist der Druck, den daraußin Diskonto-Kommandittheile erfahren, nur ein vorübergehender gewesen. Die übrigen leitenden deutschen Bankverträge haben gegen ihren vorwöchentlichen Stand keine nennenswerthe Veränderungen zu verzeichnen. Bemerkenswerth ist die Festigkeit der österreichischen Kreditaktien, die mit der günstigen Gesamtsituation der Wiener Börse im Zusammenhang steht. Trotz der unruhigen inneren politischen Verhältnisse in Oesterreich hat sich eine Höherbewertung der österreichischen Effekten herausgebildet, die mit der gewachsenen Kaufkraft der Bevölkerung im Zusammenhang steht. Das hier vorhandene gewisse Material in österreichischen Werthen wandert immer mehr nach dem Heimatlande zurück, und hiermit hängt auch die Tatsache zusammen, daß die nicht mit dem deutschen Stempel versehenen österreichischen Vooxe jetzt in Oesterreich einen höheren Preisstand einnehmen als die gestempelten bei uns. Oesterreichische Bahnanleihen verkehren in steigender Richtung, wobei besonders nach vorübergehender Schwäche Lombarden feste Haltung entwickeln konnten. Es heißt, daß die Frage des Kaufschillings in günstigem Sinne gelöst sei. Die schweizerischen Aktien sind etwas in den Hintergrund getreten und die Kaufschilligkeit darin hat abgenommen. An und für sich ist in den Anschaffungen keine Aenderung eingetreten, aber es fehlen die neuen Anregungen zur Besserung. Für Anatolische Eisenbahnaktien trat weiter gute Kaufschilligkeit hervor. Italienische sind nach ihrer starken jüngsten Vorwärtsbewegung etwas zurückgegangen.

Auf dem Fondsmarkt sind die deutschen Anleihen fest. Großes Interesse und vielfache Erörterungen erregte die Tatsache, daß die Stadt Frankfurt 15 Millionen Mark 3 1/2 Proz. Schuldverschreibungen an das Bankhaus L. Speyer-Gliffon verkauft hat, welches diesen ganzen Betrag ausschließlich in New-York zur Emission bringt. Das ist insofern ein Vortheil, als diese Anleihen nicht zu einem Druck auf die heimische Börse gibt, als der Absatz in Amerika weiteres Geld hierher bringt, und bei der Stellung des Uebernahmshauses mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß von diesem die Schuldverschreibungen in gute Kapitalienhände, auf große Versicherungsgesellschaften u. s. w. übergeleitet wird, bei denen auf eine dauernde Unterbringung zu rechnen ist. Inzwischen ist die Transaktion doch eine Belästigung der Zukunft zu Gunsten der Gegenwart, da es eine nicht mit Freunden zu begrüßende Entwicklung ist, wenn wir dem Aus-

land mehr und mehr Geld schuldig werden und alljährlich Zinsen dahin abzuführen haben.

Die Haltung der ausländischen Staatspapiere war eine im ganzen feste. In erster Linie zeichneten sich die österreichisch-ungarischen Werthe, wie schon erwähnt, durch besondere Nachfrage aus. Ferner waren Spanien zeitweilig gefragt und höher. Portugiesen nach ihrer jüngsten Aufwärtsbewegung matter. Chinesen ziemlich fest. Argentinier ruhig.

Die Haltung des Bergwerkmärktes ist nach mehrfachen Schwankungen eine feste geworden. Die mannigfachen ungunstigen Berichte, die seitens der Spekulation zu Verkäufen benutzt werden, haben auf die effektiven Besitzer nur wenig Einfluß, und es kommt kein richtiges Material zum Verkauf. Daraus hat sich eine innerlich feste Grundtendenz entwickelt, die mit der Zeit auch auf weitere Kreise ihren Einfluß auszuüben nicht verfehlen kann. Der große amerikanische Trust wird sich ja im Laufe der Zeit zu einer ersten Konkurrenz für unsere Industrie herausbilden. Im Augenblick aber macht er eine solche Wirkung nicht geltend, im Gegenteil ist Amerika dabei so umfangreich beschäftigt, daß es den Ausfuhrhandel nicht pflegen kann, und dadurch die amerikanische Konkurrenz in Wegfall kommt. Da auch aus England günstige Eisenberichte vorliegen, konnte sich eine recht feste Tendenz herausbilden, die noch durch Deckungskäufe gefördert worden ist.

Die sonstigen Industriepapiere sind wenig geändert. Helios Elektrizitätsaktien geblieben auf die Ernennung des neuen Generaldirektors. Chemische Aktien matter. Gold ist zwar augenblicklich leicht, aber man glaubt mit der Möglichkeit einer Vertheuerung rechnen zu müssen.

Privatdiskont: 3 1/2 Proz. Nachfrage unsere gewöhnliche Tabelle:

	28. Febr.	8. März.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	97.95	97.85
3 1/2 % Preussische Konfols	88.50	88.50
3 1/2 % Preussische Konfols	98.15	97.85
3 1/2 % Preussische Konfols	88.20	88.30
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	95.25	95.85
3 1/2 % Badische Obligationen	86.60	86.30
3 1/2 % Bayern	95.50	95.45
3 1/2 % Bayern	86.35	86.30
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	94.60	94.50
3 1/2 % Württemberger (abg.)	85.15	85.10
3 1/2 % Württemberger (abg.)	95.50	95.60
3 1/2 % Württemberger (abg.)	—	86.60
4 % Italienische Rente	96.25	96.10
4 % Ungarische Goldrente	99.25	99.60
4 % Ungarische Kronrente	94.35	94.45
5 % Gold-Mexikaner u. 1899	42.15	42.35
5 % Gold-Mexikaner u. 1899	98.20	98.45
Oesterreichische Kreditaktien	211.75	217.90
Diskonto-Kommandittheile	186.20	184.80
Staatsbahn-Aktien	143.40	145.60
Lombardische Aktien	25.00	25.50
Gotthardaktien	170.00	167.20
Schweizerische Nordostbahntaktien	114.50	114.00
Varembahntaktien	203.00	204.15
Bodener Bergbauaktien	186.10	189.70
Selbsthafter Bergbauaktien	173.90	175.00
Harpenener Bergbauaktien	169.15	170.10
Badische Anilin-Aktien	386.70	387.00
Türkenloose	113.20	113.40

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. März.

Der heutige Gedächtnistag des Heimgangs unseres großen Kaisers Wilhelm I. brachte Seiner geliebten Tochter, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, sehr zahlreiche telegraphische Rundgebungen dankbarer Theilnahme und wohlthuenden Mitgeföhls. Die Höchsten Herrschaften verbringen den Tag in stiller Zurückgezogenheit. Ihre Königlichen Hoheiten erwarten am späten Abend die Ankunft der Schleswig-Holstein'schen Herrschaften.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Zur Frühstückstafel erschienen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Majors von Schwerin und des Legationsraths Dr. Seyb.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden morgen Nachmittag 2 Uhr der Eröffnungsfest der unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stehenden Künstlerfestes in den Sälen der Festhalle anwohnen.

G. (Großherzogliches Hoftheater.) Um Auber's Oper „Der schwarze Domino“ recht zu würdigen, muß man sich auf den historischen Standpunkt stellen und von diesem aus das Werk aufzufassen suchen, dann wird man auch den wahren Genuß davon haben können. Die sogenannte „Spieleoper“ pflegte gegenüber der „großen Oper“ zwischen dem Gesang auf den gesprochenen Dialog einzuführen, und hierdurch gewann sie einen großen Vorteil. Denn während in der großen Oper die Musik als Selbstherrlicher auftrat, und hierbei die Dichtung oft so zu kurz kam, daß sie geradezu in Widerwärtigkeiten ausartete, war der Spieloper durch das eingelochene gesprochene Wort die Abhülfe angesetzt, auf die Handlung selbst mehr Rücksicht zu nehmen und diese darum logischer und wahrscheinlicher zu entwickeln. Der Text zum „schwarzen Domino“ stammt von Escribe und zeigt, wie alle Werke dieses französischen Dichters neben reizend erdachten Situationen viele Neigung zum äußerlich Theatralischen, das uns an der Wahrhaftigkeit mancher Szenen stark zweifeln läßt und theilweise an das Operenthafte streift. Wägen wir darum dem Dichter auch so manches nicht glauben, Auber weiß uns durch seine liebliche und angenehme dahinfließende Musik darüber hinweg zu täuschen und uns so einen wirklich angenehmen Abend zu bereiten. Darum ist es nur voll und ganz berechtigt, auch derartige Werke von Zeit zu Zeit wieder zur Aufführung zu bringen. Was nun die letzte Aufführung anbelangt, so wurde sie zum größten Theile allen Ansprüchen gerecht, wenn wir auch öfters gewünscht hätten, daß der Dialog etwas flüssiger sich auswies und der Chor ein leichteres Spiel gelte. Fräulein Weber als Angela ist eine vortreffliche Vertreterin dieser Rolle, sowohl im Gesang und Spiel, als auch in ihrer Erscheinung, und außerdem weiß sie auch gut zu sprechen. Ebenso auch Fräulein Glöcker, die die etwas leichter in die Welt blühende Brigitte sehr schön zur Darstellung bringt. Weniger können wir die Sprache Herrn Rosenbergs loben, der im Dialoge leicht die richtige Sprachbetonung übersteht und sich lieber auf das rein Gefangliche beschränkt. Der Graf Julian

des Herrn Jäger ist eine sehr gute Leistung, und wir können bemerken, daß er im letzten Jahre entschieden im Spiele bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die übrigen Rollen lagen in bewährten Händen und bewirkten eine gute Gesamtauführung. Auch Herr Schaarshmidt als Sol Perez schien seine Neigung zum Mitstreiten entschieden etwas zu unterdrücken, was dem wahren Humor, der in seinen Bufforollen zum Ausdruck gelangen soll, sicher nur vorteilhaft sein kann.

* Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Am Donnerstag, den 14. März wird Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ neu einstudiert in Szene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Höder (Porzia), Müller (Nerissa), Vossien (Jessica) und der Herren Mark (Antonio), Herz (Bassanio), Höder (Graziano), Wassermann (Shylock), Verasch (Lorenzino). Weiterhin bringt das Schauspiel am Dienstag, den 12. März „Die Heimath“ und am Samstag, den 16. März „Der Großkaufmann“. In der Oper gelangt am Freitag, den 15. März „Der Postillon von Lonjumeau“, am Sonntag, den 17. März „Die Afrikanerin“ zur Aufführung.

(Die Stadträte der größeren Städte Badens) haben, wie wir erfahren, durch ein gemeinsames Telegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog die tiefgehende Bewegung und Anteilnahme bekundet, welche die Nachricht von dem auf Seine Majestät den Kaiser unternommenen Attentat auch bei der Bevölkerung der badischen Städte hervorgerufen hat, und damit zugleich die Bitte an den Großherzog verbunden, den Ausdruck dieser Anteilnahme und der innigen Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers an Letzteren zu vermitteln.

A.H. (Für das Künstlerfest) gehen in der Festhalle die Vorbereitungen jetzt ihrem Ende entgegen. Es ist allerdings auch mit Aufbietung aller Arbeits- und Kunstkräfte an der Fertigstellung gearbeitet worden. Nach dem bisher Vollendeten ist schon zu schließen, einen wie wunderbaren, farbenprächtigen und phantastischen Eindruck die „Drei Tage im Morgenland“ auf jeden Betrachter machen müssen, inmitten aller der Tempel und Plätze, Säulenhallen und Königstempel, der Sphingel und Götterbilder. Für die Sicherheit der Festteilnehmer ist dabei in jeder Beziehung nach Kräften gesorgt. Die Notausgänge sind mit Leuten der Feuerwehr besetzt. Für etwaige Unfälle ist ein Arzt und eine Abteilung der Sanitätskolonne zur Stelle. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist eine türkische Scharwache verpflichtet. Bei der Eröffnung des Festes wird das Erscheinen des hohen Protektors des Festes, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, erwartet. Zu dem Eröffnungsakt, der am Sonntag Nachmittag 2 Uhr beginnt, haben nur geladene Gäste und mit Dauerkarten (Damen blaue, Herren weiße Karten) versehen Festteilnehmer Zutritt. Wegen der Festzeit muß am Sonntag Abend die Tanzbelustigung fortfallen. Montag und Dienstag, von Abends 8 Uhr an, wird jedoch, wie angekündigt, der Tanzplatz geöffnet, zu welchem für Damen der Zutritt frei ist, während die Herren für den Tanz 50 Pf. zu zahlen haben. Es liegt zu wünschen, daß angelegentlich der getroffenen reichen Vorbereitungen auch der Besuch des Festes ein entsprechender und zum Vortheil der Künstlerpersönlichkeiten auch ein nutzbringender ist.

* (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.) Donnerstag den 14. März, Abends halb 9 Uhr, hält im großen Rathsaal der Frauenvereine Dr. Käthe Schirmer aus Paris einen Vortrag über das Thema „Wie die Amerikanerinnen sich ihre Freiheit eroberten“.

T. (Der Badische Fortverein) wird seine diesjährige Versammlung am 4. bis 6. August in Pforzheim abhalten. Für den 5. August ist die Besprechung forstlicher Tagesfragen vorgesehen, am 6. August soll eine Begehung des Domänenwaldes Hagenschloß stattfinden.

:(Gartenbauverein.) Am Mittwoch Abend hielt Herr Hofapotheker Stroede im Gartenbauverein einen Vortrag über „Eßbare und giftige Pilze“. Redner ging von dem im Juni v. J. in der Gegend von Schwetzingen vorgekommenen Pilzbergung aus und machte die Anwesenden mit der Eintheilung der Sporenpflanzen, oder auch Kryptogamen genannt, bekannt und behandelte dann das Wachstum der Pilze und ihre Standorte. Auch damit machte der Vortragende seine Zuhörer bekannt, daß es allgemein gültige Kennzeichen für eßbare Pilze nicht gibt und daß das einfache Abkochen der Pilze die Giftstoffe nicht zerstört, also ein zweimaliges Abkochen unbedingt erforderlich ist. Die eßbaren Pilze läßt Redner einzeln auf einer besonderen Herdvorrichtung ihrer Vorzüge sowie ihres Nährwertes. Zum Schluß gab derselbe eine Uebersicht über die giftigen Pilze und knüpfte hieran eine Betrachtung über die geschichtlich namhaften Personen, welche durch den Genuß giftiger Pilze gestorben sind. Auch gab Redner dem Wunsch Ausdruck, daß durch sachgemäße Belehrung in der Schule diesem schmachhaften und billigen Nährmittel mehr Eingang verschafft werde. Der Vortrag fand beifällige Aufnahme.

□ Mannheim, 8. März. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde die Aufnahme eines 4proz. Anleihens im Betrage von 12 Millionen Mark nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt.

B.N. Mannheim, 8. März. Hier ist ein kaufmännischer Verein weiblicher Angehöriger gegründet worden, zu dem sich bereits gestern 118 Mitglieder eingeschrieben haben. Der Jahresbeitrag beträgt 4 M.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* Kapstadt, 9. März. Wie verlautet, beabsichtigen die Behörden, den Verkehr von Zivilpersonen zwischen der Kapkolonie und Johannesburg zu erleichtern, sowie einer bestimmten Anzahl von Flüchtlingen die Rückkehr zu gestatten. Heute wurden fünf neue Passfälle gemeldet.

* Lorenzo Marques, 8. März. Neutermelung. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Ritchener Botha einen siebenstägigen Waffenstillstand bewilligte, damit er mit anderen Buren generalen verhandeln könne.

* Cradock, 7. März. Neutermelung. Die Buren besetzten vorgestern Mariasburg, vorher waren die in der Stadt vorhandenen Vorräthe weggeschafft.

* Cradock, 9. März. Mariasburg wurde gestern früh von den Engländern wiedergewonnen.

* Paris, 9. März. Ein Mitarbeiter des „Journal“ hatte eine Unterredung mit dem vor kurzem hier eingetroffenen Dr. Fehrs. Dieser erklärte, daß Krüger vorläufig nicht kräftig genug sei, um nach Petersburg zu reisen. Im übrigen hänge diese Reise ausschließlich von einer entsprechenden Entscheidung Seiner Majestät des Kaisers von Rußland ab. Fehrs zeigte dem Berichterstatter noch eine Anzahl von Landkarten, die die Buren dem englischen Generalstab weggenommen hätten. Diese Karten bildeten ein Beweis, daß England schon seit 1897 die Invasion der beiden Republiken systematisch vorbereitet habe.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* London, 9. März. „Daily Mail“ meldet aus Cobe: In Masampo (Korea) seien 600 Russen mit zehn Geschützen gelandet.

* Peking, 9. März. Der Ausschuß der Gesandten, welcher sich mit der Entschädigungsfrage beschäftigt, schloß seinen Bericht ab. Derselbe bestimmt, als generellen Grundsatz aufzustellen, daß im Falle von Privatenschädigungen das römisch-englische Recht zu Grunde gelegt werden soll. Der Bericht gelangte nicht ohne erhebliche Debatte zur Annahme.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Charlottenburg, 9. März. Das Mausoleum war heute am Todestage Kaiser Wilhelm's des Großen mit blühenden Topfgewächsen reichlich geschmückt. Kränze wurden von den General- und Flügeladjutanten niedergelegt. Ebenso von den Leibregimentern des alten Kaisers. Ein zahlreiches Publikum besuchte die Grabstätte. Mittags erschien Ihre Majestät die Kaiserin mit dem Prinzen Heinrich, um einen Kranz an der Gruft niederzulegen.

* München, 9. März. Die heutigen offiziellen Feierlichkeiten anlässlich des bevorstehenden 80. Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten begannen mit einem großen militärischen Empfang in der Residenz. Prinz Leopold hielt eine Ansprache, in der er die Glückwünsche der Armee zum Ausdruck brachte. Der Prinz-Regent, dessen Frische und Rüstigkeit von allen Anwesenden freudig bewundert wurde, erwiderte mit bewegten Worten. Im Laufe des Vormittags empfing der Prinz-Regent zahlreiche Deputationen, darunter die der Akademie der Wissenschaften, der Universitäten, der Technischen Hochschulen etc.

* Neunkirchen, 9. März. Frhr. v. Stumm-Galberg ist gestorben.

(Karl Ferdinand Stumm, Frhr. v. Stumm-Galberg, Industrieller, war geboren 1886 in Saarbrücken, besuchte die Universitäten Bonn und Berlin und übernahm sodann die Leitung von seinem Vater gegründeten großen Eisenhüttenwerke in Neunkirchen. 1870/71 führte er als Rittmeister der Landwehr eine Ulanenescadron. Er wurde 1867 gleichzeitig in das preussische Abgeordnetenhaus und den Reichstag gewählt und gehörte dem ersten bis 1870, dem anderen bis 1881 und wieder seit 1889 an. 1882 wurde er zum Mitglied des Herrenhauses ernannt und 1888 in den Freiherrenstand erhoben. Mitglied der Deutschen Reichspartei, unterstützte er namentlich die wirtschaftlichen Reformen Bismarck's, sowohl die schützollnerische Tarifreform von 1879 als die Maßregeln für den Schutz des Handwerks und der Arbeiter, für welche er in seinen Werken und Schriften vortrefflich sorgte. Die Sozialdemokratie bekämpfte er auf das Entschiedenste.)

* Darmstadt, 9. März. Die Zweite Kammer bewilligte unter lebhaftem Widerspruch des Finanzministers die Uebernahme der sämtlichen Kosten der Fortbildungsschulen auf den Staat.

SRK. Straßburg, 8. März. Entgegen den Meldungen, daß die Ernennung des vom Gemeinderath in Mülhausen vorgeschlagenen Herrn Wick zum Bürgermeister daselbst nur unter bestimmten Bedingungen von der Regierung vollzogen werden würde, kann als sicher mitgeteilt werden, daß die Ernennung des Herrn Bürgermeisters Wick vollständig bedingungslos erfolgen wird. Das betreffende Dekret dürfte dem Fürstlich-Stadthalter bereits zur Unterschrift vorliegen. Wenn dagegen angedeutet wurde, daß die Bestellung eines administrativen Sachmannes zum weiteren Beigeordneten sich nimmehr in Mülhausen ernöthigen werde, so hat sich die Ueberzeugung hier von in den leitenden Mülhausener Kreisen selbst geltend gemacht und es ist dieser Gedanke dort als eine über kurz oder lang unabwiesliche Nothwendigkeit in's Auge gefaßt worden.

* Amsterdam, 9. März. Das Königspaar ist heute Mittag mittels Sonderzug nach Schloß Loo abgereist.

* Rom, 8. März. Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Guerci führt der Minister des Aeußeren Prinetti Folgendes aus: Guerci fragte mich, wie ich die Zusicherungen rechtfertigen wolle, die ich dem bairischen Gesandten v. Zucher bezüglich der Erneuerung des Dreibundes gegeben hätte. Offenbar stellte Guerci die Frage auf die Blättermeldung über eine Unterredung, die ich mit Zucher gehabt haben soll. Ich hatte mit Zucher, der mich seit Jahren mit seiner Freundschaft beehrt, mehr als einmal Gelegenheit, ehe ich Minister wurde, ebenso wie mit anderen Freunden, auch über interessante Punkte der äußeren Politik zu sprechen, der durchaus private Charakter dieser Unterhaltungen würde mich davon entbinden, mich mit den darüber verbreiteten phantastischen Erzählungen zu beschäftigen. Ich will Guerci aber erklären, daß in meinen Unterredungen mit Zucher die Frage der Erneuerung des Dreibundes niemals auch nur erwähnt worden ist. — Nach der Erklärung Prinetti's spricht sich Guerci gegen die Erneuerung des Dreibundes aus und sagt, er behalte sich vor, gelegentlich der Beratung des Budgets des Aeußeren auf die Frage zurückzukommen. — Prinetti erwidert, er werde mit gewohnter Aufrichtigkeit bei der Beratung des Budgets des Aeußeren seine Ansicht über die auswärtige Politik entwickeln, könne Guerci aber schon jetzt versichern, daß er sich stets einsig und allein von den Interessen des Landes werde leiten lassen.

* London, 9. März. Das Reiter'sche Bureau erfährt: Das Heer des Kaisers Menelik wird mit britischen Truppen bei der bevorstehenden Expedition gegen Mullah im nördlichen Somaliland kooperieren. Zwei britische Offiziere begaben sich von London nach Addis-Ababa, um dem Befehlshaber der abessinischen Truppen, Ras Makonnen, Rath zu ertheilen. Sofort nach der Ankunft der britischen Offiziere in Addis-Ababa wird von Abessinien aus der Vormarsch begonnen, während gleichzeitig die britischen Truppen von ihrem Stützpunkt bei Berbera vorrücken. Es wird gemeldet, Menelik

stelle 20 000 Mann. Die treu gebliebenen Somalitruppen werden durch indische verstärkt.

* Yokohama, 9. März. Durch die Dazwischenkunft der ältesten und angesehensten Staatsmänner ist der drohende Zwiespalt zwischen der Regierung und dem Oberhause verhindert worden. Die Steuerborlage wird bewilligt werden. Inzwischen herrscht in finanziellen Kreisen große Unbehagen. Aus einer Anzahl Banken werden Einlagen massenhaft zurückverlangt. Der Abzug des Goldes nach dem Auslande dauert an. Mehrere auswärtige Firmen sind in Schwierigkeiten gerathen, da ihre japanischen Kunden die Annahme der bestellten Waaren verweigern.

Verschiedenes.

* Bilbao, 9. März. (Telegr.) Der englische Dampfer „Aucóna“ fuhr an der nahe gelegenen Küste auf Felsen und sank. Die Mannschaft, 23 Mann, ist umgekommen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 10. März. Abth. A. 42. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). Neu einstudirt: „Dom Sebastian“, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von Leo Herz, Musik von Donizetti. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Dienstag, 12. März. Abth. C. 42. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Heimath“, Schauspiel in 4 Akten, von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 14. März. Abth. A. 43. Ab.-Vorst. (Kleine Preise). Neu einstudirt: „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare, überlegt von A. W. Schlegel, Musik von Hans Steiner. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 15. März. Abth. C. 43. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmreich, Musik von Adam. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 16. März. Abth. B. 43. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Der Großkaufmann“, Volksspiel in 3 Akten, von Oskar Walthers und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 17. März. Abth. C. 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Afrikanerin“, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Zu den hiermit erstmals bekannt gegebenen Vorstellungen findet der Vorverkauf der Eintrittskarten von der Veröffentlichung dieses Spielplanes an bis zu dem der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tage — Sonn- und Feiertage ausgenommen — und zwar Vormittags von 9 bis 1 Uhr statt. Für jede im Vorverkauf gelobte Karte ist außer dem Kassapreise eine Gebühr von 35 Pfennig zu entrichten. Bei Bestellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeldgebühr, sowie das Porto für die Antwort durch Posteingang an die Hoftheaterkassie einzulösen. Briefmarken werden nicht als Zahlung angenommen. — Bestellungen, denen der Betrag nicht beigelegt ist, können auf Verächthigung nicht rechnen.

Anmerkung. Das Abonnement für das IV. Quartal 1900/1901 kann von den berechtigten Abonnenten gegen Empfangnahme der neuen Abonnementkarten vom 18. März 1901 an an der Billetkassie in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr entrichtet werden. Der Vorverkauf bleibt in diesen Nachmittagsstunden geschlossen.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrol. v. 9. März 1901.

Von einem über Irland gelegenen Kern aus zieht sich heute über das Nord- und Ostseegebiet hinweg eine breite Zone hohen Druckes, während über Italien eine Depression lagert. In Mitteleuropa weht deshalb nördliche Winde, welche weitere Abkühlung gebracht haben. Die Temperaturen lagen am Morgen bei meist bedecktem Himmel nur wenig über dem Gefrierpunkt, stellenweise auch darunter. Unbeständiges und rauhes Wetter mit vereinzelt leichten Regen- oder Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Feucht. in mm	Feuchtheit in Proc.	Wind	Himmel
März						
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.2	3.6	4.2	70	NE	heiter
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.2	0.9	4.3	87	„	bedeckt ¹⁾
9. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	753.4	5.2	4.6	69	„	„

¹⁾ Reif.

Höchste Temperatur am 8. März: 8.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.4.

Niederschlagsmenge des 8. März: 0.0 mm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Süd. Modalle
Wollwäster. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei. —
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL'S & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik
in Orfèd.

Zum Einjährigen-Examen, Primaner, Fähnrich- u. Kadetten-Exam. sowie f. mittler. Klassen, höher. Schulen bild. in klein. Abtheilung, individ. nach bewähr. Methode das Institut Fecht in Karlsruhe aus. Seit 1876 haben nachw. v. 606 Geprüf. 557 bestand, Vorz. u. Empfeh. im Prosp. Entr. jederzeit.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-
gewerbliche Ausstellung.
Kaiserstrasse 144 (neben Moninger)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.
Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. **Julius Strauss, Karlsruhe**. Ein detail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bejagartikeln aller Arten Bejag-
stoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-
schuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Unter dem Protektorat S. M. H. des Großherzogs:

Künstlerfest Karlsruhe

„Drei Tage im Morgenlande“
am 10., 11. und 12. März
in den Sälen der Festhalle.

Beginn des Festes jeweils Nachmittags 3 Uhr.
Schluß 11 Uhr Abends.

Eintrittspreise:

Sonntag	2 Mk.
Montag und Dienstag Nachmittags	1 Mk.
Montag und Dienstag Abend von 8 Uhr ab	2 Mk.

Dauerkarten, welche zu allen Aufführungen und zum Zutritt zu sämtlichen Schenswürdigkeiten für alle drei Tage berechneten, sowie als Eintrittskarten für die Eröffnungsfeierlichkeiten gelten, sind zum Preise von **8 Mark** nicht nur an der Kasse, sondern auch im Vorverkauf zu haben bei **R. Knauf, Kaiserstraße 159** und im **Cigarengeschäft von Schneider, Ecke Wald- und Kaiserstraße.**

Die Dauerkarten sind nicht übertragbar.

Das Fest, an welchem ca. **600 Mitwirkende** teilnehmen, bietet außer den prachtvollen **Decorationen** und **malerischen Costümen** eine Menge interessanter **Schenswürdigkeiten** und Gelegenheit zu **Vergnügungen** aller Art. Restauration zu jeder Preislage.

Jeden Abend Tanzgelegenheit.

Eingang: Rechter Garderobenanbau (gegen das Stadtgartentheater hin).

Der Ertrag des Festes ist für die **Karlsruher Orchestre der Renten- und Pensions-Anstalt deutscher bildender Künstler** zu Weimar bestimmt.

Es besteht darum die Erwartung, daß in Anbetracht des guten Zwecks der Fest-Veranstaltung die Beteiligung an derselben aus Nah und Fern eine sehr rege sein wird.

§ 725.3

Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein.

Activa. Bilanz am 31. Dezember 1900. Passiva.

Cassa-Conto	696 698 77	Actien-Capital-Conto	10500 000
Coupons-Conto	140 091 73	Reservefonds-Conto	2200 000
Wechsel-Conto	696 209 74	Disagio-Reservefonds	300 000
Conto-Corrent-Conto	2912 982 04	Beamten-Pensionsfonds	124 487 98
Effecten-Conto	2557 568 85	Hypotheken-Pfandbrief-Conto	178544 700
Hypotheken-Conto	186369 977 24	Conto aufgerufener Pfandbriefe	2 905 39
Laufende Zinsen bis 31. Dezember 1900	1948 975 07	Conto verloofter Pfandbriefe	64 585
		Pfandbriefzinsen-Conto	2131 499 79
		Conto-Corrent-Conto	201 166 53
		Dividenden-Conto	1 680
		Gewinn- und Verlust-Conto	1251 528 75
§ 751	195322 503 44		195322 503 44

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. Dezember 1900.

An Unkosten-Conto	254 641 47	Per Vortrag aus 1899	98 422 07
" Pfandbriefzinsen-Conto	6 858 825 90	" Interessen-Conto	273 393 61
" Pfandbriefumsatz-Conto	188 670 29	" Conto	7 936 222 66
" Gewinn-Saldo	1 251 528 75	" Darlehen-Provisions-Conto	245 628 07
	8 553 666 41		8 553 666 41

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Weltausstellung Paris 1900
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)
daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen

von 4—300
Pferdekräften.

Ueber 10000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!



Das Großh. Hoffort- und Jagdamt **Friedrichshof** versteigert am **Mittwoch den 13. März 1. J., Früh 9 Uhr**, auf dem **Rathhause** in **Linienheim** aus dem „**Tabatschlag, Häuserbütten-schlag, Nichtenen-schlag, Kastanien-ader, Hochstetterader und Forlader**“: **26 Stier forlene und 7 Stier eichne Scheiter**; **170 Stier meist forlene Prügeln und 9650 forlene Wellen.** § 750.2

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
§ 739.10 Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Heute Mittag entschlief sanft unsere theuere Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Pauline Wachs

geb. Lorent
Witwe des Oberstleutnant a. D. Wachs
im 92. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wachs, Major a. D.

Karlsruhe, den 8. März 1901.

Die Beerdigung findet statt Montag den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr von der Friedhofkapelle.

§ 766

Karlsruhe.

Im grossen Saale der Festhalle.
Freitag den 15. März,
Abends 7 1/2 Uhr,
Concert
des
Münchener
Kaim-Orchesters.

Dirigent: **Felix Weingartner.**

Vortrags-Ordnung:

1. **Weber, C. M. v., Ouverture** z. Oper „Der Freischütz“.
2. **Mozart, W. A., Symphonie** (Es-dur). [H. 775.1]
3. **Berlioz, H., a) Erste Ouvert.** zu „Benvenuto Cellini“.
b) **Zweite Ouverture** zu „Benvenuto Cellini“.
4. **Beethoven, L. v., Fünfte Symphonie** (C-moll).

Eintrittskarten zu Mk. 4.50, 3.50, 2.50, 1.50 sind in der Musikalienhandlung von **Hugo Kuntz**, (Osc. Laffert Nachf.), Kaiserstr. 114 u. am Concertabend an der Kasse zu haben.

Hausversteigerung.

Aus dem Nachlass der **Frau Senatspräsidentin Pauline Wieland** Witwe hier, wird auf Antrag der Beteiligten am **Freitag den 15. März d. J., Nachmittags 3 Uhr** im Amtszimmer des **Großh. Notariats Karlsruhe V** der Theilung wegen einer öffentlichen Versteigerung ausgeführt das in der **Hirschstraße** dahier mit **Nr. 88** bezeichnete **dreistöckige Wohnhaus** mit kleinem Garten, lagert zu **44 000 M.**

Die Versteigerungsgebäude können im Amtszimmer **Amalienstraße Nr. 19** eingesehen werden.
Karlsruhe, den 1. März 1901.
Großh. Notariat V.
Bed. § 730.2

Militärinstitut Darmstadt,
Vorbereitung f. Fähnrichs-,
Marine-, Primaner- u. Freiv.-Examen.
Vorst. Carl Waldecker,
Hauptm.d.L. früh. act. im Ingen.-Corps.
§ 741.9

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,
Militär-
Vorbildungs-Anstalt
von **Dir. Dr. Fischer,**
1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung von den höchsten Kreisen **vorzüglich empfohlen.** **Unübertroffene Erfolge:** 1900 bestanden 5 Abiturienten, 117 Fähnriche, 8 Primaner, 23 Einjährige nach kürzester Vorbereitung. Kleine Abtheilungen, individuelle Behandlung, bewährte Lehrer, sorgfältige Ueberwachung. Es wird nur eine beschränkte Zahl von Pensionären aufgenommen.
Bisher bestanden 1700. [§ 489.2]

Der Dienstmädchenwechsel

der am 1. April bevorsteht, wird bei der jetzt bestehenden Calamität viel Unruhe in geordneten Haushaltungen hervorgerufen. Die **Hausmädchenschule in Berlin Wilhelmstr. 10** hat seit ihrem achtjährigen Bestehen schon mehr als 3000 Schülerinnen zu **besseren Hausmädchen u. Jungfern** vorgebildet, die sich auch in feineren Haushaltungen auf das Beste bewähren, sie ist für Berlin eine Quelle brauchbarer Dienstmädchen geworden. Wir erlauben uns, den Herrschaften die in unserem Verlage zur Beförderung der Verhältnisse zwischen Herrschaften und Dienenden erschienenen Schriften in Erinnerung zu bringen:

1. **Die Kesterei**, enthaltend 1500 Recepte zu Kestereibehandlung, das nützlichste und wertvollste Kochbuch der Gegenwart namentlich für den Landhaushalt, Preis 2,50 M.
2. **Das Walten der Hausfrau.** Preis 3,50 M.
3. **Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen** mit vielen Illustrationen in Goldschnitt gebunden Preis 2,20 M.

Dieses Buch wird öffentlich empfohlen von **Ihrer Majestät der Kaiserin und der Königin von Württemberg** etc.

4. **Katechismus für bessere Hausmädchen u. Jungfern.** Preis — 65 M. Dieses Buch ist bereits in **200000 Exemplaren** erschienen und noch werden täglich viele Exemplare durch ganz Deutschland verandt.

Ihre Majestät die Kaiserin hat ein Exemplar davon huldreichst entgegengenommen.

5. **Katechismus der Kochkunst.** Preis — 60 M.
6. **Katechismus der Kindergärtnerin.** Preis — 80 M.
7. **Katechismus f. Kindermädchen.** Preis — 40 M.
8. **Katechismus für Landmägde.** Preis — 30 M.
9. **Katechismus für Offiziersburschen.** Preis — 50 M.
10. **Lehrbuch für herrschaftliche Diener.** Preis 1,60 M.
11. **Die Pflege der Kinder.** Preis — 80 M.
12. **Der Päppelkatechismus.** Preis — 30 M. § 776

Diese Schriften versenden wir gegen Nachnahme des Betrages wie auch gegen Zusendung von Briefmarken oder baar. Außerdem empfehlen wir die in unserem Verlage erscheinende Zeitschrift „**Die Kinderstube**“ halbjährliches Abonnement zu **M. 1,60** bei freier Zusendung. Die Zeitschrift enthält noch als Beilage ein vollständiges **Modenblatt** mit **Schnittmusterbogen** und ist es vielen deutschen Kinderstuben seit **8 Jahren** ein mit **Sehnacht erwarteter Gast** geworden.

Außerdem empfehlen wir den herrschaftlichen Hausfrauen unseren großen **Stellennachweis** für weibliches Personal. Wir können stets dienen mit **Jungfern, Stütze der Hausfrau, besseren Hausmädchen, Kinderfräulein, Kindermädchen** etc.

Der Vorstand der **Hausmädchenschule** und **Fräulein-Oberlin-Berein** **Berlin, Wilhelmstraße 10,** **Frau Erna Grauenhorst.**

Bürgerliche Rechtskreite.
Zwangsvollstreckung.
§ 651.2 Baden.

Fiegenhaft-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Montag den 18. März 1901, Nachmittags 4 Uhr**, auf dem **Rathhause** zu **Baden** die nach beschriebenen Fiegenhaftungen des **Architekten Karl Faber jr.** zu **Baden** öffentlich zu **Eigentum** versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der

Schätzungspreis auch nicht erreicht wird. Die übrigen Setzungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Gemarkung Baden.

1. Lagerbuch Nr. 746 Bl. 15.
2 ar 41 qm Hofrathe an der Soppienstraße, worauf unter Haus Nr. 38: a. ein freistehendes Wohnhaus 2 Stod mit Balkeneller und Dachwohnung, b. an a angebaute Waschküche mit Holzremise 2 Stod neben gemeinschaftlicher Hofrathe Nr. 745 und Stadt Baden Nr. 748 a.
2. Lagerbuch Nr. 745 Bl. 15.
1 ar 7 qm Hofrathe gemeinschaftlich mit Theodor Friedmann Ehefrau Nr. 742, Philipp Ditter Ehefrau Nr. 743 a und selbst Nr. 746, 747 a. Anschlag 60 000 M. Sechszigtausend Mark.
Baden, den 27. Februar 1901.
Großh. Notariat I.
Ebesheimer.

Vermischte Bekanntmachungen.

§ 614.3 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir verfertigen gegen Baarzahlung am **Montag den 11. März 1. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, und **Nachmittags 2 Uhr** beginnend, in unserem Versteigerungsbüro, Eingang beim Etinger Straßeneingang, die im 4. Quartal 1900 eingelieferten **Fünfsachen** und **Frachtpfänder**, darunter um **11 Uhr**:
2 Fährbräder und eine Geige;
am **Dienstag den 12. März 1. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr**, beim Delfeller eine Partthe Etroh und auf unserem Holzlagerplatz bei Gottesau: **Abfallholz.**

Karlsruhe, den 27. Februar 1901.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

§ 773.1 Nr. 850. Neberlingen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von **Rabföhren** für die Stragen- und Begrampen, sowie der Bahnhöfe der Strecke **Neberlingen—Landesgrenze** soll öffentlich vergeben werden.

Die bezüglichen Zeichnungen und Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer **Geradebergstraße Nr. 357** eingesehen oder auch gegen Einzahlung von **50 Pfg.** in Briefmarken bezogen werden.

Angebote werden bis **Sonntag den 23. März 1901, Vormittags 11 Uhr**, entgegen genommen.

Dieselben müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sein.

Die Zuschlagsfrist beträgt **3 Wochen.** Neberlingen, im März 1901.
Großh. Eisenbahnbaupfektion.

§ 785. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 24. v. Mts. Nr. 26136 C wird darauf aufmerksam gemacht, daß über die mit Einführung des **Nachtrags VII** zum badisch-württembergischen Gütertarif auf 1. April 1. J. eintretenden Frachterhöhungen im Verkehr mit den württembergischen Stationen der Strecke **Marbach a. Neckar—Neßfeld** sowie bei den **Sandverfrachtungen** ab **Befehlungen** das diesseitige Gütertarifbureau schon jetzt auf **Anfrage** Auskunft erteilt.

Die in dem Nachtrag enthaltenen zusätzlichen Bestimmungen sind gemäß der Vorbericht unter 13 der Versteigerungsordnung genehmigt.
Karlsruhe, den 8. März 1901.
Generaldirektion.